

01.12.2013

Ausgezeichnete WG: Inklusives Wohnprojekt „IGLU“ aus Ludwigshafen strahlt als bundesweites Leuchtturmprojekt

„Feierfreudige, offene WG in hellen, freundlichen und renovierten Räumen und mit viel Platz für gemeinsames Beisammensein, gute Anbindung zu den öffentlichen Verkehrsmitteln, dazu günstige Miete und keine Zweckgemeinschaft, sondern viele gemeinsame Aktivitäten“ - so oder so ähnlich hätte der Beginn der Annonce lauten können, auf die sich Dominik Heene (23) Anfang des Jahres beworben hat, als er beschloss, bei seinen Eltern auszuziehen und endlich die eigenen vier Wände zu beziehen. Klingt nach einem kleinen Paradies für junge Menschen – das ist es auch, und mittlerweile ist Dominiks neues Zuhause sogar ausgezeichnet: Denn die WG, die sich hinter der Beschreibung verbirgt, ist die Inklusive Wohngemeinschaft Ludwigshafen, kurz IGLU. Der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Hubert Hüppe (MdB), hat Dominiks WG als Leuchtturmprojekt für gelebte Inklusion in eine deutschlandweite Landkarte besonders erfolgreicher Projekte aufgenommen. IGLU ist in Rheinland-Pfalz das erste Wohnprojekt, in dem auch mehrfach behinderte Menschen und nichtbehinderte Menschen zusammenleben.



WG-Bewohnerinnen und -bewohner

Mit Dominik ist die WG jetzt komplett: Gemeinsam bewohnen vier Menschen mit und sechs Menschen ohne Unterstützungsbedarf drei Wohnungen in den restaurierten Hohenzollernhöfen in Ludwigshafen. Die WG verfügt über mehrere barrierefreie Bäder und helle, geräumige Zimmer. Eines dieser Zimmer gehört auch der schwerstmehrfach behinderten Melanie Spähn. Sie ist der Ursprung der WG: Ihre Eltern waren es, die gemeinsam mit dem Verein „Integration statt Aussonderung Gemeinsam Leben – Gemeinsam Lernen e.V.“ den Anstoß für das Projekt gaben. Der Verein besteht aus Pädagogen und Eltern. IGLU wird von der Stadt Ludwigshafen und dem Land Rheinland-Pfalz unterstützt. „Es ist eigentlich ein einfaches Projekt, das Schule machen und damit vielen Menschen helfen kann“, sagt Bernadette Bros-Spähn, Melanies Mutter und Vorsitzende des tragenden

Vereins. Sie ist allerdings der Auffassung, dass dafür noch mehrere rechtliche Rahmenbedingungen geklärt werden müssen. Oftmals müssen schwerstmehrfach behinderte Menschen bei ihren Eltern wohnen bleiben oder in ein Heim umziehen. Bei IGLU allerdings kann Melanie altersgemäß wohnen und leben.

Finanziert wird das Projekt übrigens über die Mieten. Die Bewohnerinnen und Bewohner ohne Behinderungen können ihre Miete durch verpflichtende Assistenzdienste, die in einem Dienstplan geregelt sind, teilfinanzieren. Die Bewohnerinnen und Bewohner mit Behinderungen finanzieren ihre Miete in der WG und eventuell erforderliche Assistenzdienste über ihre Budgetleistungen und über ihre Arbeit. Eine Sozialarbeiterin, seit einem Monat ist das Simone Schauf, übernimmt unter anderem organisatorische Aufgaben – beispielsweise Behördengänge. Finanziert wird sie über die persönlichen Budgets der vier Bewohnerinnen und Bewohner. Außerdem arbeitet in der WG eine Auszubildende der Heilserziehungspflege. Annika Weber ist mittlerweile im zweiten Lehrjahr und unternimmt auch abseits nach ihrer Arbeit und Ausbildung gerne etwas mit den WG-Bewohnerinnen und -bewohnern: Sei es nun einen Ausflug in den Europapark Rust oder eine Grillparty im Garten. Damit ist sie nicht die Einzige: Auch ein Nachbar, der im Rollstuhl sitzt, hängt sich gerne an die Wohngemeinschaft dran.

Fest steht: Vom Zusammenleben profitieren nicht nur die vier behinderten Mitbewohner. Das wurde besonders beim Einzug deutlich: „Dabei stellte sich heraus, dass besonders die Mitbewohner ohne

Unterstützungsbedarf auf die vier anderen mit Unterstützungsbedarf angewiesen waren, besonders was die handwerklichen Fähigkeiten anging“, erinnert sich Annika Weber. Und Sozialarbeiterin Simone Schauf fasst zusammen: „Man vergisst vielleicht sonst mal schnell die Angewiesenheit eines jeden einzelnen Menschen – ob nun behindert oder nicht behindert.“ In der Unterschiedlichkeit liegt das Besondere dieser WG: Ob sie sich nun tagsüber dem Studium der Chemie oder Sozialen Arbeit widmen, ein freiwilliges ökologisches Jahr absolvieren, in den Ludwigshafener Werkstätten in Oggersheim arbeiten oder einer Beschäftigung bei einer Firma in Ludwigshafen nachgehen, wie es Dominik Heene tut: Abends sitzen alle gemeinsam am Abendbrottisch und spielen anschließend Dart.

Nun ist es nicht nur in den Hohenzollernhöfen so, dass jede WG auch mal ihre Schwierigkeiten hat. Gerade, wenn zehn Menschen zusammen leben. Das ist bei IGLU nicht sehr viel anders als bei jeder anderen Wohngemeinschaft. Allerdings waren WG-Probleme für die behinderten Bewohnerinnen und Bewohner neu: „Es ist natürlich schwierig, Leute bestimmen zu lassen, die ihr ganzes Leben lang nicht bestimmen durften“, so Mitinitiatorin Bros-Spähn. Insbesondere wenn es um den Zuzug neuer Bewohnerinnen und Bewohner wie zuletzt Dominik geht, müssen schwierige Entscheidungen gemeinsam getroffen werden. Letztendlich durfte Dominik zur Probe wohnen. Bei der anschließenden Abstimmung über Dominiks Einzug hatten alle Bewohnerinnen und Bewohner ein Veto – doch keiner machte davon Gebrauch.

Links auf dieser Seite

- [1] <http://inklusion.rlp.de/newsletter-teilhabe-gestalten/newsportal/anmeldung/>